

Freitag-Abend in Kronstett

Gude trat bei einer Abendgesellschaft auf eine junge Dame zu: „Finden Sie nicht auch, daß die Leute hier alle schrecklich langweilig und blöd sind?“

Bedauerte die junge Dame: „Ich darf leider nicht! Ich bin die Tochter des Gastgebers!“

Lieber Hinkel! Wir stellen aufatmend fest, dass
An dich in Deutschland nicht verändert hast!!!

/: Vom Fest des Freitagabends
Samstag, den 18. XII 1937.:/

Du wirst da staunen, wie wir uns
verändert haben! Richard Thun

Com: Herzliche
grüsse dein
Fingler

Vetri Hermann Willy
Fischel

Kernert sein Leut Kauerer

Kauschitz. Lina Richter.

Walter Habicht.

Maria Mensthuber

NETOS

Solys
Lindy.

ikgs

Lieber Huke!

Für die prompte Beantwortung meines Briefes danke ich Dir bestens. Es ist richtig, dass wir uns 1942 zum letzten Male in Kronstadt gesehen haben. 30 Jahre, u. rückblickend wie ein Tag. Dessen wird man sich immer bewusst, wenn man gute Freunde u. liebe Bekannte nach langer Zeit wiedersieht. Wir leben ja nur in der Vergangenheit u. in der Zukunft, denn seit die Sekunde mit dem feinsten Zeitmesser in 3000stel Teile, oder noch mehr zerlegt werden kann, wird es einem klar, dass das auf uns zukommende kleinste Teilchen der Zeit der Zukunft gehört, während das eben erlebte, vorhergehende schon von der Vergangenheit aufgenommen wurde, eine Gegenwart im strengphysikalischen Sinne gibt es nicht.

Wegen unseres Lebens hier im Altenheim sind wir nicht zu bedauern. Wir geniessen nicht nur das Glücksgefühl der Freiheit, /mein Sohn war fast 4 Jahre im Gefängnis, meine Schwiegertochter fast 2 Jahre, ihren ersten Sohn, jetzt 20 Jahre alt, gebär sie im Gefängnisspital Vacaresti/, und der materiell - physischen Vorteile nach Jahren der Entbehrung, zumindestens der Einschränkung u. Entsagung, sondern wir empfinden u. pflegen Gemeinschaftsgefühl mit unseren Landsleuten, die alle aus verschiedenen Gemarkungen unserer alten Heimat, aber fast alle mit ähnlichen Schicksalen beladen kommen, was dem Einzelnen, irgendwo in einer Sozialwohnung niemals beschert gewesen wäre. Die moderne Anlage des Heims, die wunderbare Umgebung mit dem Blick auf die mächtige Kette der Allgäuer u. Tiroler Alpen erleichtert uns - weil heimatähnlich - den Sprung in diese neue Welt. Es kommt natürlich dann ganz auf den Einzelnen an, wie er seine Freizeit zu nutzen weiss. - Ich habe gleich anfangs hier den Plan gefasst eine Chronik des Siebenbürgerheims L. zu schreiben. Es sollen bis noch nur lose Blätter, Zeitungsartikel, Ansprachen etc. zusammengefasst werden, Tatsachen aufgezählt, aufgetauchte Schwierigkeiten und Komplikationen erwähnt u. Verdienste hervorgehoben werden. Solche Dinge u. Daten verschwinden zu schnell in der Vergessenheit. Nicht uninteressant u. erwähnenswert scheint mir zu sein, dass die Idee zur Gründung dieses schönen Heims im Febr. 1964 beim Treffen der grossen Familie Steinburg-Leutschadt, als der 100. Geburtstag einer Ahnfrau gefeiert wurde, in Mediasch von der damals 25 Jahre alten Maja Keller-Steinburg gefasst wurde, ein Plan, den sie energisch bis zur Ausführung ~~trieb~~ verfolgte.

Heute sende ich Dir eine kleine Skizze, die ich hier schrieb u. die das alte Kronstadt beleuchtet, das Maria u. Du noch kanntest. Man kann heute solche Dinge nur Angehörigen unserer Generation zum lesen geben, denn die Jugend schätzt Zeitbilder u. Ereignisse, die sie nicht selber erlebt hat, kaum. Erst mit 40 erwacht das Interesse für Stammbaum, Familientradition, Heimatgeschichte u. alles, was damit zusammenhängt.

*Noch für Gontz Leptin u. viele andere
auch bei den auch von Hilke*

*Von
H. Wacker.*

Fabian

i k g s